Thränen und Seufftzer-reiche Klagen/

Mit welchen
Den seelig-verblichenen Leichnam
Des Weyland
Hoch-Edlen / Groß-Achtbahren und Hoch-Gelahrten Herrn/

Hrn. David Bläsings/

Hochansehnlichen Mit-Gliedes des Academischen Senats und der in Berlin gestiffteten Societät der Wissenschafften / weitberühmten Prof. Mathem. Ord.
Des Collegii, Commun. Convictorii und Königl. Alumnats höchstverdient-gewesenen Inspectoris Prim.
An dem 14. Tage des Monats Octobr. im 1719ten Jahre nach Christi Geburt in sein Ruhe-Kämmerlein begleiteten
Die sämtlichen Commensales und Königl. Alumni.

Königsberg / gedruckt in der Königl. Hof- und Academischen Buchdruckerey.

279.



Halt ein! Halt ein du schwartz-beflohrte Schaar/
Die theure Leich ins faule Grab zu tragen!
und laß zuvor bey ihrem Sterb-Altar
ein Thränend Ach und Seufftzer-reiche Klagen
Des Seeligen gerechtes Opffer seyn;
Denn geh mit uns und heb' den Leichen-Stein!

❀ ❀ ❀

Hier kommt und weint der Musen blasse Zahl/
Denn Ach! ihr Haupt hat hie der Todt zerschmettert!
Erschrecken dich die Zeugen treuer Quaal?
Da nasses Leyd aus rothen Augen wettert;
So hat fürwahr der Strahl der sie beblitzt/
Dir nicht so hart dein Felsen-Hertz geritzt.

❀ ❀ ❀

Ach ja der Schlag der unsre Ceder fällt
macht/ daß der Marck wie diese Brust erzittert;
Weil er mit ihr manch Hoffnungs-Reiß zerschellt/
Manch Glückes-Schiff im besten Lauff zersplittert!
Wer hemmt das Weh wenn Mast und Ancker bricht?
Drum ach gebt nach der Klagen letzte Pflicht!

Er-

❀ ❀ ❀

Eröffne dich du Hoffnungs-voller Sarg/
und laß uns noch die wehrten Hände küssen/
Den treuen Mund/ der nichts vor uns verbarg
was dienlich war zu hören und zu wissen/
Den Mann/ der uns/ eh Ihn der Todt entrieß
Auf unsrer Fahrt der beste { Pharus / Leit-Stern } hieß.

❀ ❀ ❀

Betrachte doch/ du mehr als nasser Blick
Den schönen Leib/ der hier liegt eingeschräncket;
War dieser nicht ein echtes Meisterstück/
Das die Natur der Erden hat geschencket?
War nicht der Geist/ der ihn zuvor bewohnt
ein Sternen-Kind das unter Menschen thront?

❀ ❀ ❀

Sein Augen-Paar das itzt geschlossen ist/
Hatt' Thalia mit Freundlichkeit begeistert/
Der holde Mund/ den schon der Moder küst/
Hatt Tullii erhöhten Ruhm bemeistert/
Der edle Kiel den Seine Hand gespitzt/
Hat mehr als je Alcides Keul genützt.

❀ ❀ ❀

An Vater-Treu gieng er Platoni vor/
Cartesio an scharff-gewitzten Sinnen/
Selbst Maro flicht die Lorbeern um sein Rohr/
Euclides läst sich gerne abgewinnen/
Ja kurtz: was hier das Sterbe-Kleid verhüllt/
Hatt' wahre Kunst und Frömmigkeit erfüllt.

❀ ❀ ❀

Und dieser/ Ach! füllt itzt ein Sarg und Grab?
Ach fliest doch! fliest ihr Klagen-volle Thränen!
Wascht Fluthenweiß die blasse Wangen ab!
Vermischet Euch mit Angst-erfüll'tem Stehnen!
Der Schatz den Uns der gröste Dieb geraubt
Ist ein Verlust/ den man unschätzbahr glaubt.

Ver-

Verhimmelt Bild! Dein Abscheid kränckt uns zwar/
Jedoch Dein Tausch erquickt die Seele wieder;
Reißt jener uns zu deiner Todten-Bahr;
So singen wir bey diesem Sieges-Lieder!
Wär dieser nicht/ so hol'ten wir noch heut/
Wenn's möglich wär/ Dich aus der Ewigkeit!

Doch/ da Dir wol/ so bleib in stoltzer Ruh/
Wo du entfernt von Unruh-vollem Quälen/
Dein Sterben schloß die Thür dem Schmertzen zu/
Der Freude auf/ die Gesper nicht kan zählen.
Nun lebest Du/ dem Jammerthal entrückt/
Wo Himmel-Lust Dich labet und entzückt.

Wird gleich Dein Leib der Würme süsser Raub;
Den Nach-Ruhm kan der Zeiten Zahn nicht fressen/
Dein Ehren-Mahl deckt nie Vergessungs-Staub/
Das Du Dir selbst im Leben abgemessen.
So lang die Welt ihr Grund-Gewichte trägt:
Bleibt **Bläsings** Nahm den Sternen eingeprägt.

4061